

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckschrift: Nachrichten Dresden.
Sammelnummer 25 241.
Nur für Nachgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr
Anzeigen-Presse.

In Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Auflage durch die Post
bei täglich zweimaligem Verkauf monatlich 6,00 M., vierjährlich 19,50 M.
Die Tägliche 27 mm breite Seite 2 M. Auf Familienanzeigen, längeren unter
Stellen- u. Wohnungsmärkten, Tägliche Seite u. Verkauf 25%. Tägliche Post
Post. Ausgabe. Nutzungspreis 25%. Preisliste d. Vorabendblattes 20 M.

Schreitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Ueppich & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1058 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachr.") gestattet. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Annahme verzinslicher Bareinlagen.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Münzlegungstelle von Wertpapieren zwecks
Einführung von Zins- und Gewinnantellscheinen.
An- und Verkauf fremder Geldsorten.

Dresdner Handelsbank
Aktiengesellschaft
Görlitzer Allee 9, im "Haus der Kaufmannschaft", Schlachthofring 7,
Wettinerstraße 68, Großmarkthalle, Blauplatz 3, Kaiserstraße 11.

Scheckverkehr.
Einziehung und Ankauf von Wechseln.
Kreditverkehr gegen Wertpapiere und Waren.
Vermietung von feuer- und einbruchssicheren
Stahlräumen unter Verschluß des Mieters
und Mitverschluß der Bank.

Maßnahmen gegen den Valutasturz.

Opferwilligkeit der deutschen Industrie.

Berlin, 16. Sept. Über die Beweggründe, von denen der Reichsverband der deutschen Industrie bei den Verhandlungen mit den Regierungsvetretern über die Kreditbeschaffung ausgegangen ist, geben mehrere Blätter die folgende Darstellung: Der Reichsverband der deutschen Industrie wäre der Meinung, daß, nachdem das Ultimatum angenommen wurde, alle Kräfte eingesetzt werden müssten, um zu seiner Erfüllung beizutragen. Man rechnet damit, daß es der Industrie möglich sein würde, etwa 1 bis 1½ Milliarde einzubringen und dadurch der Inflation auf dem Geldmarkt Einhalt zu tun. Man erhofft außerdem von dieser Aktion der Industrie eine Entlastung der jetzt durch die fortgelebten Devisenausfälle des Reiches geschaffenen katastrophalen Lage der deutschen Wirtschaft. Bei den Beratungen wurde übrigens von allen Industrievetretern gleichzeitig zum Ausdruck gebracht, daß die Industrie eine Verdreifachung der jetzigen Regierungskoalition dringend notwendig erachtet, damit namentlich auch die Kreise der deutschen Wirtschaft angestellt deren gewaltigen Leistungen für das Reich in der deutschen Regierung mit vertreten seien. (B.T.B.)

Berlin, 16. Sept. Über den Plan des Reichsverbandes der deutschen Industrie wegen Sicherstellung der Reparationsverpflichtungen berichtet der "Vorw. Ans." weiter: Es handelt sich um nichts weniger, als um die Aufnahme einer privaten Goldanleihe im Auslande. Durch diese Goldanleihe will man einmal die Erfüllung unserer Reparationsverpflichtungen auf Jahr und Tag hinaus sicherstellen und vom Devisenmarkt unabhängig machen, zum anderen will man gegen das mahole Treiben der Devisenelukulanten einen festen Tamm aufwerfen. Als vor etwa zwei Wochen das Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie an den Reichsanzler und den Reichsfinanzminister Dr. Wirth mit diesem Projekt herantrat, zeigten sich die durch die Großmächte des Weltkriegs überlastet und exzentrisch. Der gleiche Endrang herrschte bei den zu den Beratungen hinzugezogenen Ministern, Staatssekretären und Räten. Einer der größten Finanzminister Deutschlands rief bei einer der Sitzungen aus:

"Dies ist eine heroische Tat der deutschen Industrie und Wirtschaft!"

Daß der Plan bis weit in die Kreise der Linken hinein eine ausgezeichnete Aufnahme findet, wird ganz besonders hervorgehoben. Reichspräsident Ebert nahm gestern Gelegenheit, die Führer der Mehrheitssozialisten auf das Projekt aufmerksam zu machen. Er hat dies rech-

zeitig vor dem größeren Parteitag der S.P.D. auf den programmatischen Stellung genommen werden soll zu dem gesamten Komplex der Steuerfragen. Es wäre hierbei schon aus Agitationgründen zweitlos zu schweren Angriffen auf den "Kapitalismus" und zu harter Kritik an dem Steuerprogramm der Reichsregierung gekommen. Die Sozialdemokratie sieht nun, daß die deutsche Wirtschaft auch das leiste zu opfern bereit ist: ihren Kredit. In der letzten Sitzung wurden auf Wunsch der Industriellen hervorragende deutsche Finanzleute zur Begutachtung des Entwurfes herangezogen, die geradezu glänzend ausgefallen sind, und am Sonnabend sind 40 Herren der deutschen Bankwelt an den Beratungen eingeladen worden. Zweitlos wird sich durch eine Goldbeschaffung in großem Stile der geradezu katastrophale Niedergang des Marktes aufhalten und die Mark zu neuem Steigen bringen lassen. Auch auf die Steuerfragen wird das Projekt tief einwirkend sein müssen. Es liegt auf der Hand, daß alle an dem Opfer beteiligten Kreise von Industrie und Landwirtschaft sicherlich unmehr in einer anderen Weise behandelt werden müssen. Eine Revision des Steuerprogramms dürfte sich daher als unabdinglich und notwendig herausstellen.

Die Verhandlungen mit der Reichsregierung.

Berlin, 15. Sept. B.T.B. berichtet folgendes: Unter dem Vorstoß des Reichskanzlers haben in letzter Zeit mehrere Aussprachen mit Präsidentenmitgliedern des Reichsverbandes der deutschen Industrie und mit Vertretern der Banken stattgefunden. Gegenstand war die ernste finanzielle und wirtschaftliche Lage des Reiches. Von allen Seiten wurde der Willen betont, praktisch und mit besonderen Opfern dem Problem mitzuhelfen, dem Reich die zur Erfüllung seiner Verpflichtungen notwendigen Mittel zu beschaffen. Die Verhandlungen sind auf einen günstigen Boden des Verständnisses und des Einigkeitskommens weit fortgeschritten; um zu einem abschließenden Ergebnis zu kommen, bedarf es jedoch noch der Einigung mit weiteren produktiven Ständen des deutschen Wirtschaftslebens. Die Nachrichten, welche über diese Verhandlungen in der Presse verbreitet wurden, sind im wesentlichen Vermutungen und Behauptungen. Die Beipräzessionen, die in den wichtigsten politischen Diskussionen gebrochen, die ja eine Regierung zu führen hatte und die deswegen die sorgfältige Würdigung aller um den Wiederaufbau Deutschlands bestreiten Kreise verdienen, werden mit den Vertretern der Bankwelt wie auch mit solchen der Landwirtschaft in rascher Folge weitergeführt werden.

Reichspräsident Ebert

Erwähnt gestern, Donnerstag, nachmittag die sozialdemokratische Führer an einer Aussprache über die politische Lage. Mit der Frage der Devisenbeschaffung haben jedoch laut "Deutscher Allg. Zeit." die Verhandlungen in seinem Zusammenhang gestanden. (B.T.B.)

Loucheur über das Wiesbadener Abkommen.

Eigner Drucksbericht der "Dresdner Nachrichten".
Paris, 16. September. Zu der gestrigen Sitzung der Finanzkommission in der französischen Kammer weiß der "Matin" noch mitzuteilen, daß nach den Ausführungen Loucheurs mehrere Mitglieder der Kommission, Deloche, Héritier und Charles Dumond, von dem Minister nähere Ausführungen verlangten, namentlich über die finanzielle Rückwirkung der Wiesbadener Abmachungen. Loucheur gab diese Ausführungen und erklärte, daß er im Verlaufe der Verhandlungen sich besonders darum gefügt habe, was geschehen würde, wenn Deutschland Bankrott mache. Sollte dieser Fall eintreten, würde Frankreich die Zollkontrolle übernehmen über die deutsche Ein- und Ausfuhr. Loucheur sprach sodann über die Haltung gewisser alliierten Mächte und wies darauf hin, daß das Abschließen von den Vereinigten Staaten und Belgien günstig aufgenommen worden sei. Nur England habe bis dahin im Prinzip diesem Abkommen gegenüber feindlich gezeigt, doch scheine es nunmehr besser unterrichtet zu sein und auch den Zusammenbruch Deutschlands zu befürchten und insgesamt die für Frankreich praktische Garantiepolitik treiben zu wollen. Am Schluss seiner Ausführungen erklärte Loucheur, daß es unbedingt notwendig war, mit Deutschland Abmachungen zu treffen: denn sie erschienen billig und im Interesse Frankreichs.

Die Sforza-Linie.

Paris, 15. Sept. Nach einer Meldung des "Journal des Débats" und Beruf des Völkerbundsrat in der übersichtslichen Frage einer Sitzung beabsichtigen, die ungefähr der vom Grafen Sforza vorgeschlagenen entspricht. (wib.)

Die irische Frage.

London, 15. Sept. (Reuters) Wie verlautet, erklärte die Valera in einem Briefe an Lord George, er wäre bereit, in eine Besprechung mit ihm einzutreten, aber nur als Vertreter eines souveränen Staates.

In seiner Antwort an die Valera erklärte Lord George, daß er sich, da die Valera auf Anerkennung der irischen Souveränität beziehe, genötigt sehe, die Vorberichtigungen für die englisch-irische Konferenz für die nächste Woche in Irland zu widerrufen. Er müsse das Cabinet über die nun notwendigen Schritte beraten. (B.T.B.)

Wie man auf die Spur der Erzberger-Mörder kam.

Berlin, 16. Sept. Zu der Frage, wie die Spur in der Verfolgung der Mörder Erzbergers auf Tilleken und Schulz geführt wurde, wird jetzt berichtet, daß bei den Erhebungen, die die Kriminalbeamten in Wiesbaden und Oppeln vorgenommen, sich auch ein junges Mädchen meldete, das geschenkt hatte, wie die beiden, als Mörder Erzbergers in Betracht kommenden Männer Schriftstücke zerrissen und die beiden in einen Bach geworfen hatten. Dieser Bach wurde vorstichtig abgelaufen und man fand an einem Wehr tatsächlich beschriebene Papierstückchen, die zusammengelegt wurden und aus denen man Briefe mit einer vollen Adresse erkannte. Diese Adresse war die Münchner Adresse von Schulz und Tilleken gewesen. Man hatte hier mit einem Male die Namen und die Wohnung der Mörder. Alle in München verhafteten Personen werden nach Abschluß der Vernehmung nach Offenburg in das dortige Untersuchungsgefängnis transportiert werden. Von dem Offenburger Landgericht wird auch das Strafverfahren wegen Betrugs und Mordversuch eingeleitet werden, und die dortigen Geschworenen werden über das Verbrechen zu urteilen haben.

Als Täter bei der Ermordung Erzbergers kommt, wie die Blätter nach einer mehrheitlich sozialistischen Korrespondenz melden, der angebliche Vaillant Max Hüttner, der sich in Potsdam selbst hieß, nicht in Betracht.

Das Fiasko der Abrüstungspläne im Völkerbund.

Eigner Drucksbericht der "Dresdner Nachrichten".
Genf, 16. Sept. Die Kommission des Völkerbundes für die Abrüstung hat den Antrag Viviani angenommen, wonach die Völkerbundidee weiter vom Völkerbund mit aller Energie zu propagieren sei, ohne daß sie schon jetzt den Beipunkt für getommen ansiehe, ihren Mitgliedern Verpflichtungen hinsichtlich der Abnützung anzuerlegen, und zwar wegen der noch immer vorhandenen Unmöglichkeiten. Der Bericht des Ausschusses soll am 25. September das Plenum beschließen.

Die Sorge um den Pfennig.

Von Wirtz, Chef. Rat Friedrich Edler von Braun, Vorsitzender des vorl. Reichswirtschaftsrates, M. d. R.

Der Begriff des deutschen Volkes als einer zusammengehörigen Nation ist nicht nur ein Bleudwort, es ist ein gewidriger, anständigender Kotor in der Weltwirtschaft und in der Weltwirtschaft. Das Problem des Verhältnisses bestand darin, die Wirtschaft auszuhalten, sie zu entlasten und dienstbar zu machen dem Programm der Erneuerung, das heute mit dem Namen "Erfüllungsprogramm" geschmückt wird. Wir sind zur Erfüllung dieses Programms nach unseren Kräften verpflichtet und niemand in Deutschland kann die Verpflichtung bei uns schicken, weil es zum Schutz unseres Volkes geworden ist. Dies Schutz der Erfüllung, der ungebührlichen Verpflichtung, die je einem Volke auferlegt worden ist, verbindet uns miteinander und trennt uns zu keiner Zeit. Die Erkenntnis, daß wir Unwidrige unternommen haben, wenn wir uns bereit erklärt haben, die Schulden einer Welt auf unsere Schultern zu nehmen, bricht sich zwar allmählich Bahn. Der Zusammenbruch unserer Währung belehrt jeden, daß wir uns auf dem Wege zur Währungsfestigung unserer Währungshaltungen befinden. Der deutsche Hundertmarkchein war am Anfang, nun an der Neunorler Börse noch 1,90 Dollar wert, heute nicht er unter einem Dollar. Das sind die äußerlichen Folgen des Erfüllungsprogramms. Die Rückwirkungen dieser Verhältnisse auf unser Wirtschaftsleben sind bekannt, als das darüber im einzelnen viel zu sagen wäre.

Die Herrschaft dieser Taktiken allein führt und noch nicht auf den Weg der Befreiung. Der Niedergang unserer Währung verkörpert die innerliche Verküpfung und Spaltung. Schon heute droht die durch den Ausbruch der Weltkrieg erzeugte Inflation eine neue Weltbewegung zu entlocken. Es geht in weiten Kreisen der Widerstreitenden. An der Spitze herrscht jetzt die Katastrophenverschulden, die früher oder später in einem Zusammenbruch führen wird, und die als ein Reicher Wirtschaftlicher Erkrankung des Weltlebens erneute Krisen auslösen mag. Weltanschauungen sind aber die hinter diesen Dingen liegenden Folgerückwirkungen. Die Sicherstellung unserer Einfuhr an Rohstoffen und Lebensmittel wird auf das äußerste erhöht. Die Auswaltung und der Ausgleich der Auflandpreise und Weltmarktpreise wird wieder einmal hinausgeschoben. Wieder beginnt die Entwicklung eines deutlichen "Ausverkaufs", der um so bedeutsamer ist, als die Schwierigkeit der Aus- und Einfuhrregelung mit zunehmender Gefüllung unserer Wirtschaftsleben nötiger geworden ist.

Daraus ergibt sich mit zwangsläufiger Notwendigkeit die Forderung nach einem schöpferischen wirtschaftlichen Wiederaufbauprogramm. Dieses Programm liegt weder auf dem Wege der staatlichen Zentralisierung noch auf dem Wege der zentralistischen Wirtschaftsfreiheit. Wir sind abhängig einmal von der Einführung von Lebensmitteln, aber mehr noch von der Einführung von Lebensmitteln. Es ist die Verstärkung der Lebensmittel für die Massen, die heute wieder die armen Weißbrotbäcker sind, die wieder einmal auslöschen muss. Weltanschauungen sind aber die hinter diesen Dingen liegenden Folgerückwirkungen. Die Sicherstellung unserer Einfuhr an Rohstoffen und Lebensmittel wird auf das äußerste erhöht. Die Auswaltung und der Ausgleich der Auflandpreise und Weltmarktpreise wird wieder einmal hinausgeschoben. Wieder beginnt die Entwicklung eines deutlichen "Ausverkaufs", der um so bedeutsamer ist, als die Schwierigkeit der Aus- und Einfuhrregelung mit zunehmender Gefüllung unserer Wirtschaftsleben nötiger geworden ist.

Die freie Wirtschaft hat unweilich eine durchgehende Verbesserung der Nahrungsmittelerzteung bewirkt. Wenn wir aber eine wirkliche Gefährdung unserer inneren Ruhe in einer Linie von einer Erhöhung unserer Ernährungswertigkeiten gegen Ende des Krieges. Wenn wir auf Nahrungsmitteleinzahlungen größerem Umfanges zu verzichten vermöchten, weil wir Selbstversorger sind, dann können wir auch im handelspolitischen Bereich weit höherer, weit ausführlicher operieren als gegenwärtig. Dann würde selbst die ungebührliche Erfüllungslast nicht schon im ersten Anfang zu bedenklichen Folgerückwirkungen geführt haben, wie wir sie heute beobachten müssen.

Der Pfennig, der jahrgemäß in unserer Ernährungswirtschaft gestellt wird, bringt reichsten Erfolg. Erst, wenn es gelingt, auf diesem Wege vorwärts zu kommen, wenn wir erst bearissen haben, daß wir das Geld aus unserem eigenen Adel erzielen müssen, wird es möglich sein, die wirklich großen Kräfte der deutschen Wirtschaft zu neuem Leben und an neuem Erfolg zu bringen. Erst dann kann es gelingen, die Liebe zur Spargeist, die Hingabe und Opferwilligkeit im einzelnen wieder allgemein zu Ehren zu bringen. Wir werden aber diesen Weg nicht leichterfinden können, wenn es nicht gleichzeitig die moralischen Kräfte der Allgemeinheit wieder zu heben, ein Ziel, das nur durch bewußte kraftvolle Mitarbeit der einzelnen selbständigen Naturen erreicht werden kann. Es gilt die ernste Sorge um den Pfennig wieder zu Ehren zu bringen. Heute steht jede Erhöhung des Wirtschaftslebens die mühselige, schon geleistete Arbeit wieder um. Immer von neuem erhebt der Klassenkampf sein Haupt und beträgt uns um Millionen und Milliarden, wo es im einzelnen nur um Pfennig geht. Das Vertrauen des Auslands wird damit immer wieder gestört und so treiben wir stets auf einem Meer von Unzufriedenheit ohne uns und an dem einzigen erfolgversprechenden Entwicklungsduingen zu können, dem Erfolg, den deutschen Pfennig durch gemeinschaftliche Arbeit, durch siebzehn Jahre Selbsthilfe zur höheren Bewertung in der Welt zu bringen.